

Seminar "20 Jahre Dt. Einheit", 23.-27.2.09
im Haus auf der Alb, Bad Urach
Verfasser/in des Kurzberichtes: Andreas Oldewurtel
Kurzbericht des Vortrags von
Dr. Schlüsselbauer

„Von Marx zum Markt“

Von dem Referenten wurden die Unterschiede des Sozialismus und des Kapitalismus/Marktwirtschaft sehr treffend herausgearbeitet. Auch wurden die Vor- und Nachteile jeweils beleuchtet. Im Beitrag wurde speziell der Übergang der DDR-Planwirtschaft zur BRD-Marktwirtschaft betrachtet.

Während in anderen osteuropäischen Ländern der Übergang über einen längeren Zeitraum erfolgte, geschah dieses in Deutschland (DDR) innerhalb sehr kurzer Zeit, da die beiden deutschen Staaten zusammengeführt wurden und nicht wie in anderen Ländern ein kompletter Staat allein den Übergang schaffen musste. Es wurde hier von einer „Schocktherapie“ gesprochen.

Eine ganz entscheidende Rolle beim deutschen Übergang spielte die Treuhandanstalt, die für den „rentierlichen Verkauf“ der staatlichen DDR-Betriebe verantwortlich zeichnete. Das Ziel war, die Betriebe möglichst zu erhalten, was jedoch nur teilweise erreicht wurde. Speziell die grossen Industriekombinate erwiesen sich nur bedingt verkaufbar und mussten teilweise aufgesplittet werden. Probleme ergaben sich insbesondere durch die Umtauschrelation 1:1 DM – Ostmark, da sich auch die Schulden der Staatsbetriebe so umgetauscht wurden.

Es wurden die Entwicklungen innerhalb von Deutschland nach 1989 dann teilweise beleuchtet. Die Arbeitslosenquote liegt im Osten immer noch wesentlich höher als die Wirtschaftsentwicklung der östlichen Länder liegt auch heute noch unter der westlichen Entwicklung der westlichen Länder wegen der fehlenden Möglichkeiten. Andererseits gibt es auch starke Unterschiede bei der Nord/Süd-Betrachtung. Ein wichtiger Punkt in diesem Beitrag war auch die derzeitige Finanz- und Wirtschaftskrise. Die Zusammenhänge Stagnation + Inflation zu Stagflation (2007) und Stagnation + Deflation zu Stagdeflation (2009) wurden erklärt. Durch die staatlichen Belastungen zur Bewältigung der Krise steigt in den kommenden Jahren auf jeden Fall der Schuldendienst erheblich. Das dann fehlende Geld steht zwangsläufig den anderen Ausgabenbereichen, wie z. B. der Infrastruktur, nicht mehr zur Verfügung, d.h. es sind folglich Kürzungen erforderlich.

gez. Andreas Oldewurtel